Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 41 (1915)

Heft: 10

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3' Bärn

Es kriselt wieder stark in Bern, Zumal in der Statistik: Das 21mt ist übervölkert sehr, Und macht zu viel in Mystik, Man spricht von Reduktionen nun 2In Aräften und an Spefen, Und von Beamten, die im 21mt Mur eine Zeitung lefen.

Much kriselt's mit der Polizei: Die "Sisu's" schneeballieren, Die Autos rasen durch den Dreck, 's spritt wie beim Gülleführen. Das Publikum ist sehr empört: "Xein Polizist zu sehen!" Und selbst im "Berner Tagblatt" steht, Go kann's nicht weiter gehen.

Der "Bund" gefällt sich immer noch In blut'gen Römerbriefen, Die stets gradatim immer mehr Von Ariegserklärung triefen: "Trient gehört Italien!" Der Rombriefschreiber hett. Italien aber will nicht recht, Wie sehr der "Bund" auch pett.

Unsonsten ist die Politik Go ziemlich ausgeschaltet: Der Bürger geht zum Pintechehr, Der Bundesrat, der waltet. Und nur les Welsches sind konsterniert, Iwei deutsche Offiziere, In Ugra trafen ein zur Xur: "Hindenburg vor der Türe!"*) Wylerfink

Sindlay

Sindlay in Christiania,

Gefandter wohl von Engelland, Der sann: O, wär' der Casement, Der Jre, aus der Welt! Charmant: Sür Geld, da tanzt der Teufel heut' Dir einen ganzen Tango vor Ich biete Geld! Und ein Kallunk, Der leiht mir sein geneigtes Ohr. Ich biete Geld. Und Casement Ist bald verraten und verkauft -Ich biete Geld. Wer weiß, wie lang Der Fre Casement noch schnauft! Und Sindlay bot und immer mehr Und gab gar einen Bürgschaftsschein — Und Sindlay ist ein Ehrenmann Und wer's nicht glaubt, der lass es sein. Ob Casement, pots Element, Sich bei der ganzen Welt beschwert Der Sindlag, diefer Ehrenmann,

Bleibt ehrenfest und ehrenwert. Politikus Kalter Morgen

Die spitze Kälte sticht in unsre haut. Die noch vom Schlafe weich und murbe ist. Die häuser sind von Nebeln noch umbraut, Durch die die Sonne sich erst langsam frisst.

Die leeren Strassen sind wie frischgeputzt. Die Crambahn rattert sieghaft froh und hell. Die Welt glänzt neu und noch nicht abgenutzt, Fanfarengleich schallt erstes hundsgebell.

Griedrich 23. Magner

Sabel vom störrischen Staatsbürger

Ein Mann hatte einen Esel, den er als Jugtier su verwenden beabsichtigte. Der Est war aber durch-aus kein gewöhnlicher, sondern ein hochgebildeter Esel; er hatte Philosophie, Psiphologie, Kosmologie, Toziologie und noch ein Dutzend anderer Wissenschaften auf — ie studiert. Und als ihn daher sein Herr vor ein mit Frachten schwer beladenes Suhrwerk spannte, das er in die Stadt ziehen sollte, .. verweigerte er kurzweg den Dienst. Man trieb ihn an, er blieb stehen . . . Man rief ihm ermunternd zu, er neigerte er kurzweg den Wienst. Alan frieb ihn an, er blieb stehen . . Man rief ihm ermunternd zu, er blieb stehen . . . Man peissche ihn, er bäumte sich auf, schrie: "A — a!" und blieb stehen. 211s der Wagenlenker sah, daß er auf diese Weise mit dem störrischen Tier nichts auszurichten vermöge, sprang er vom Bock herunter, ging ins Saus, kam mit einem Trog, in dem sich der schönste reinste Kaser befand, zurück und hielt diesen dem Widerspenstigen unter die Nase. Naum, daß der Esel den Suttertrog erblickte, bekam er Appetit und streckte den Hals nach vorn, um einen schmackhaften Biffen zu erhalten. In diesem Momente aber 30g der Mann ihm den Trog vom Munde fort — der Esel streckte sich und dehnte sich, um die köstliche Speise mit der Junge zu erreichen ein Ruck und das Suhrwerk bewegte sich.

"Halt ein!" schrie der Esel, nachdem ihn sein Gerr nun schon eine Stunde lang so hinter sich hergezogen hatte, lass" mich doch fressen!"

"Wenn wir am Ziele sind — nicht früher," sprach der andere und schritt voran.

So wanderten sie gute vier Stunden die Landstraße entlang und der Esel keuchte und stöhnte und schwitzte, denn die Last war schwer und der Weg steinig und die Sitze unerträglich.

Endlich hielt der Mann vor einem Gasthaus den Esel an und sprach: "So, mein Freund, wir sind am Ziele."

"Aun gib mir endlich meinen Safer," rief der Esel, "jest habe ich lange genug gezogen."

"Geduld!" rief sein Herr, nahm den Trog und verkaufte den Inhalt gegen klingend Geld an einen Suhrmann, der eben mit zwei Pferden des Weges gefahren kam. Und lachend sagte er: "Wenn du nicht störrisch gewesen wärest, hättest du den Hafe bekommen. Weil du dich aber gegen deinen Vorgesetzten aufgelehnt hast, kanust du, wenn du brav bist, daheim deine Disteln haben." Und der Graue stampfte und nate verzweifelt; "G, ich Efel!" er vernünftig murde und millig weiterzog, um seinen ganz bestialischen Sunger mit Disteln stillen zu durfen.

Der Bräutigams-Stellvertreter

oder

Die Beirat auf medischem Weg zwischen Schützengraben und Traualtar

nachung des französischen Sivilstandsamtes:)

"Ju ermöglichen gesetzlich den ersehnten Cheschluß unseren im Schützengraben liegenden Dioupious, ward im Rat beschlossen, daß der Bräutigam und Ariegesmann sich zur Hochzeit nach Belieben stellvertreten lassen kann. Der Ernannte hat Prokura, wie es das Gesetz bestimmt, währenddem der ferne Gatte felddienstmäßig sich benimmt."

Die Pariserinnen finden diese Einrichtung pikant und bei all den Eintagsgatten ist die Heiratssucht entbrannt. Denn als Patrioten wissen diese Serren auch zu trösten: tun außer ihren Pflichten gerne noch ein übriges. Weise ist es, wenn man staatlich für die Bolksvermehrung sorgt, denn die kämpfenden Erzeuger werden meistenteils durchlorcht.

Abraham a Santa Clara

Die russische Dampswalze

Schon seit Beginn des Arieges Versicherte sich fest Rugland des nahen Gieges, Wenn es sein Ariegsheer läßt Unaufhaltsam vorrücken 211s Dampswalze brutal, Dann muß der Unsturm glücken Mur eines ist fatal: Bu diesem Iweck gehört dazu Biel Heldenmut und Geelenruh Von jedem Süsilier, Wie auch vom Offizier, Und was die Hauptsache zumal Stets einen tüchtigen General, Wenn dieses fehlet, bringt sogar Dem eigenen starken Seere Die Dampfwalze Gefahr Durch allzugroße Schwere. In schwacher Saust die Riesenkeule Ist ein gar seltsames Problem, Man schlägt sich selber eine Beule Das ist unangenehm Drum, Dampfmalze im Often, Mach' dich nicht allzugroß. Du zahlest sonst die Kosten 211s tönerner Koloß.

Eigenes Drahtnet

Berlin. Die sensationelle Meldung gewiffer ruffischer Zeitungen, daß sämtliche in Deutschland internierten Russen entflohen seien, ist nicht gang richtig, es muß heißen: entfloht.

Schangiburg (Güd-21frika). [Oa was!] 211t Rechtsanwalt Botha hat gegen die Schlacht bei Tanga

Mexiko. Die Generale Billa und Carranga mußten wegen durch Rührung verursachten Tränenkanalbrüchen an egtra hochgelegene Aurorte gebracht werden, um sie vor dem Ertrinken zu retten.

Vache=Yngton. (Oa was!) Die Quäkerfachvereine sammeln Unterschriften zur Rückgängigmachung der amerikanischen Befreiungskriege.



Rägel: Kälf Gott, Chueri, händ ä chli öh, se chamer ä paar Aul voll mit J rede; nvegem Jmkasso mache hett ie ieh scho drzit.
Chueri: Jhr si mr sust äsänigs verleidet wie chalt's Käbenwes; Jhr wasse doch nüt anders z'issayerrer weder von Euerne ebige Gantine.

riere weder von Euerne ebige Gantine.

A ägel: 's wirt wohl nüd zum Weg us si, im Stadrat und im Kantonsrat tispidiered si au nüt anders; grad ich händ si wieder ä neus Stürgseh underhänds, sie bumbidiered eim äsängs mit deriger Sundwar von allne Site und säb bumbidiered si. Chueri: Lönd si doch ä tispidiere, so lang si nu dävo redid, sind Euer Rappe lang sicher; Ihr müend erst afange wensse, wenn se si vänd chon izieh.

niglet.
Ağgel: Sie händ das Stürgset sust school afönigs ä
so mängs Mal g'mäuet, daß mr ken Augeblick
sicher ist, wenn s' de Kank findid, wie s' is wellid

ushängle.
Chueri: Händ ä kä Chumber, bis Die eis sind über de modus mirwändi, bruched Ihr no ä paar miter Gorsetnummere.
Kägel: Chömid wieder mit Euerne frönde Schlötterlige, wo-n Ihr sälber nüd versiöhnd, Blasti,

terige, 100-11 July July 1 lud version, Sies, eiselige.
Chueri: Häts es? — So lang s' käs Stürrezett use sindid, daß d'Millienär und d'Sozialisse und d'Aglarier kä Stüre müend gä, so lang chömid mr, versluccht vill i si, kä neus Stürgset über.
Kägel: Mr vurs bald meine, voie s' sid Jahr und

Tag drum umeschlichid und säb wur mr's.

Redaktion: Paul Altheer.

Druck und Berlag: Jean frey, Zurich, Dianaftraße 5

^{*)} Sannibal ante portas! schrieb die "Gazetta" über die be-